

Mönche sich anzusiedeln Verlangen trugen. Die Geschichte nennt uns ein einziges Kloster in dieser Gegend, den berühmten Wallfahrtsort Ebersdorf bei Frankenberg, das unter Heinrich den Vogelfsteller, dem großen Sachsenkaiser (etwa 900) gestiftet wurde. — Das Kloster zu Flöha, kommt ebenfalls, aber selten in der Geschichte vor und war mit dem Kloster bei Chemnitz verbunden, wohin Dederan später seine Collectensammlungen abliefern mußte, wie wir bald hören werden. — Die Ansiedelung Gahlenz wird in Sebastian Münsters Cosmographie gleichfalls genannt. Ein Edler von Galen — die Familie lebt noch fort in Westphalen — soll hier in einem Treffen gegen die durch Böhmen herausgedrungenen Hunnen erschlagen worden sein, und dessen Gemahlin hier eine Kapelle haben bauen lassen. Von jedem andern Dorfe oder Stadt weiß die Geschichte nichts, indem die Sorben, die ohnehin nicht zahlreich waren, nur Mühlenwerke und Gerbereien anlegten, wenig Ackerbau und nur Honig- und Viehzucht betrieben.

Desto thätiger ließen sich die Berg- und Burgbewohner finden. Wenn ihre Räubereien in den armen Gegenden wenig austräglich sein konnten, so fielen sie den Reisenden und Handelskaravanen desto mehr zur Last. Ihr Raubsystem hatte sich dermaßen geordnet, daß schon Kaiser Lothar (1127) Geleitsmänner zum Schutz der Kauf- und Handelsleute anordnete, woraus später die Geleitsabgabe entstand. —

Solche Räubereien nun waren besonders auch auf der von Chemnitz nach Dresden führenden Handelsstraße sehr arg. Die Waaren und Erzeugnisse aus dem südlichen Deutschland, über Nürnberg und Chemnitz nach dem Norden gesendet, wurden häufig geplündert und deren Begleiter und Fuhrleute todtgeschlagen, was bei der Unzahl von Räubern die schlechte Reichsverwaltung nicht abzuändern vermochte. — Die Reisenden mochten und mußten sich helfen, so gut sie konnten.

Auf der Bergespitze, wo in unserer Nähe die Augustsburg sich erhebt, trieben in ihrem Raubschloß eine starke Zahl Räuber besonders heillos ihr Wesen. Ein